

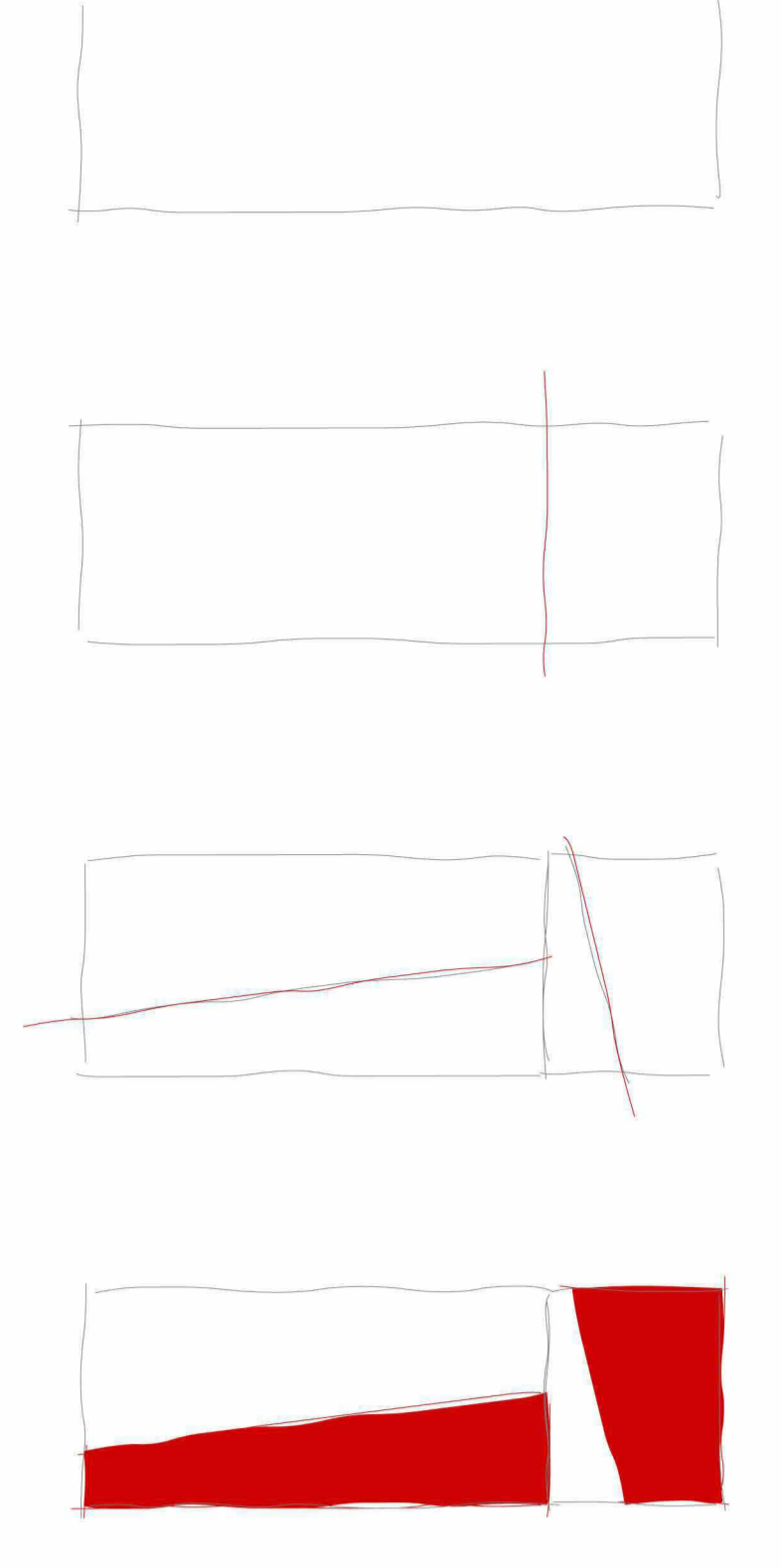


T10 \_ Einsicht  
Raum für Alternativen \_ Wo die Wilden Kerle Wohnen

Die Lage

Für das Projekt eines Resozialisierungsprogrammes in Form eines offenen Vollzuges ist die Aufgabe der Grundstückswahl in Frankfurt am Main eine Herausforderung. Das Grundstück sollte nah zum öffentlichen Leben sein und zur öffentlichen Diskussion anregen, aber ebenfalls nicht immer im Fokus stehen und einen Rückzugsort für die zu Resozialisierenden darstellen.

Der Platz um Fehler zu machen sollte vorhanden sein, denn nur so erlangt man den möglichen Prozess der Einsicht - über sein eigenes Handeln richtig zu urteilen. Ausgewählt als geeigneten Standort ist die Baulücke der Obermainanlage 8. Diese bietet nicht nur eine unmittelbare Nähe zum Stadtkern und einen direkten Anschluss an den ÖPNV, sondern auch eine gewisse Intimität. Zudem eignet sich die Lage um Kooperationen mit vorhandenen Institutionen vor Ort einzugehen. Vorstellbar wäre hierfür die Agentur für Arbeit, das Heilig-Geist-Hospital, die Volkshochschule, Zoologische Gärten, sowie öffentliche Grünflächen und Parks. Gleichmaßen bietet die ausgesprochen nahe Lage zum Stadtkern mögliche Optionen zur Ausbildung bzw. zum Arbeiten außerhalb an. Die beiden Nachbarbauten werden, da sie städtebaulich keinen Konsens bilden, entfernt und öffnen so den Platz für einen neuen städtebaulichen Baustein, der den Blockrand schließt und sich in die Stadtstruktur Frankfurts einpasst.



Figurplan 1:10000

Konzept Abriss

Konzept Figurfindung



Lageplan 1:1000



Ansicht 1:200  
Eingang zum Begegnungshof

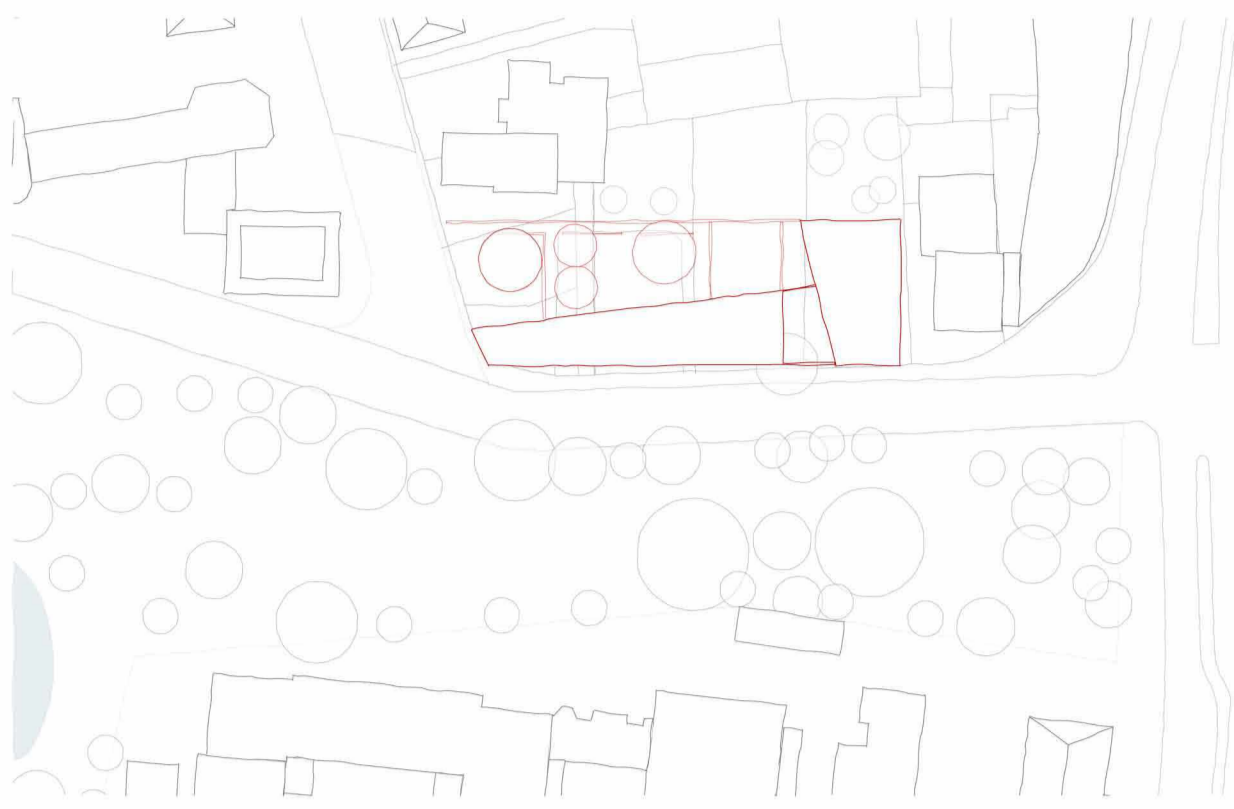


Schnitt a-a 1:200  
durch Gastronomiebereich

Die Idee

Der neue Baustein soll ein Ensemble mit den zwei benachbarten Hochhäusern eingehen und den Beginn der Obermainanlage markieren. Die Spitze des Bausteins soll einen markanten Hochpunkt für die Stadt Frankfurt bilden.  
 Durch die Einteilung des Grundstückes in mehrere Trapeze entstehen unterschiedliche Räumlichkeiten und Blickbeziehungen zwischen dem Hochpunkt und dem Riegel, der die Höhe des angrenzenden Gebäudes aufnimmt - eine Skulptur, in der sich zwei unterschiedliche Nutzungen abspielen, verbunden mit einem großzügigen Hof, in dem für die Gesellschaft geöffnete Tätigkeiten stattfinden sollen.

Das Hochhaus dient alleine den Insassen. Hier befinden sich ab dem sechsten Geschoss dreigeschossige Wohngruppen mit geteilten hauswirtschaftlichen Aufgaben, bei denen die Bewohner täglich ihre soziale Gesellschaftsfähigkeit erproben. Dabei liegt der Gemeinschaftsbereich in einem Luftraum über drei Geschosse.  
 Um Platz für Rückzugsmöglichkeiten zu schaffen ist jedem Insassen ein eigenes Zimmer zugeteilt, ausgestattet mit dem Nötigsten und einer eigenen Loggia. Ein gemeinschaftlicher Sporthof befindet sich auf dem Dach.



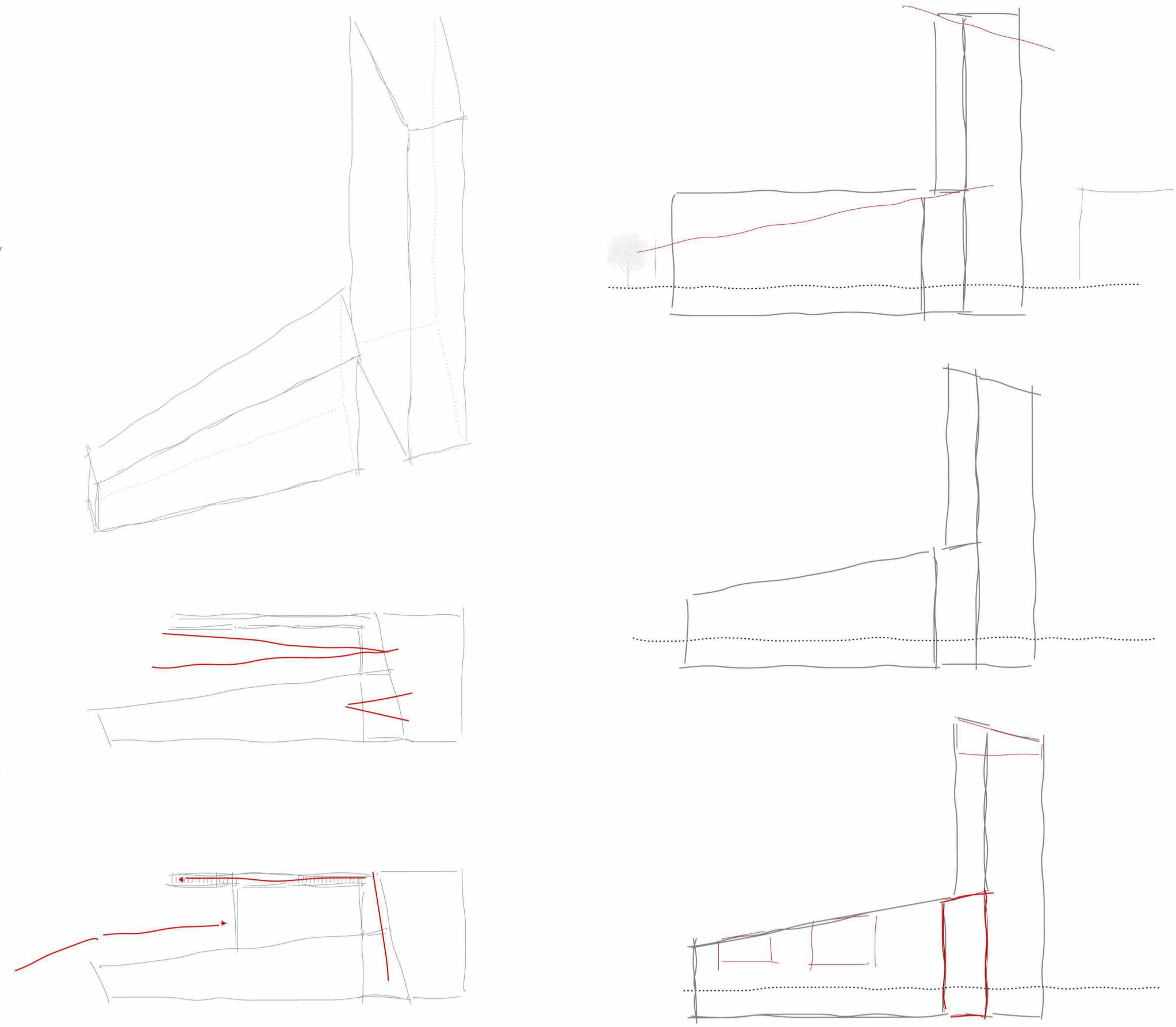
Unterhalb des sechsten Geschosses befinden sich neben der Verwaltung verschiedene Angebote, wie ein Selbstlernzentrum, Sportbereiche, Schwimmbad und Ausbildungsangebote im Textilbereich, um dem Häfling neue Perspektiven nach dem Leben im Gefängnis zu geben und Fuß im gesellschaftlichen Leben zu fassen.  
 Zudem werden Ausbildungen im Gastronomiebereich sowie als Konditor, Bäcker oder Schreiner im Riegel und Hof des Gebäudes angeboten. Im Riegel befinden sich nicht nur die Ausbildungsstätten, sondern auch unterschiedlich große Räumlichkeiten, die Platz für diverse Therapieformen bieten. Hier soll die seelische Heilung nicht nur der derzeitigen Insassen stattfinden, sondern auch für Auswärtige und Entlassene, die weiterhin noch Hilfe benötigen. Zudem finden hier Seminare zur Aufklärung von Straftatdelikten und Möglichkeiten der Begegnung zwischen Täter und Opfer statt.  
 An der Spitze des Bausteins befindet sich ein Rückzugsort sowohl für Täter als auch für Opfer, welcher durch einen eingeschnittenen Hof indirekt belichtet wird.

Die Insassen können durch die täglichen Begegnungen im gemeinsamen Hof ihre Sozialkompetenzen erproben. Hier befindet sich die Außenfläche des Gastronomiebereiches und auch eine große Sitztreppe, von der aus der Blick auf die Wand eines eingeschobenen Körpers fällt, hinter der sich Stellplätze befinden. Dies eröffnet die Möglichkeit, Freiluftkino stattfinden zu lassen.

Die Klinkerskulptur bietet durch ihr Filtermauerwerk geschützte Blickbeziehungen von innen nach außen. Jeder Hof ist ein vom beigen Mauerwerk der Skulptur subtrahiertes Volumen und somit in gleichfarbigem Sichtbeton gefasst, welcher den inneren Kern der Skulptur darstellt. Gelangt man zu den Begegnungs- und Therapiebereichen ist hölzerner Boden aufzufinden.

Jedes Angebot innerhalb der Resozialisierungsanlage steht unter dem Motto der „Einsicht“.

Damit ist gemeint, dass sowohl Außenstehende eine Einsicht in den täglichen Verlauf eines offenen Vollzuges erlangen können, vom ersten Ankommen bis hin zum Tagesablauf eines Inhaftierten, als auch die Insassen zur Einsicht ihrer Straftat gelangen.



Konzept Neubau

Konzept Beziehungen

Konzept Skulptur

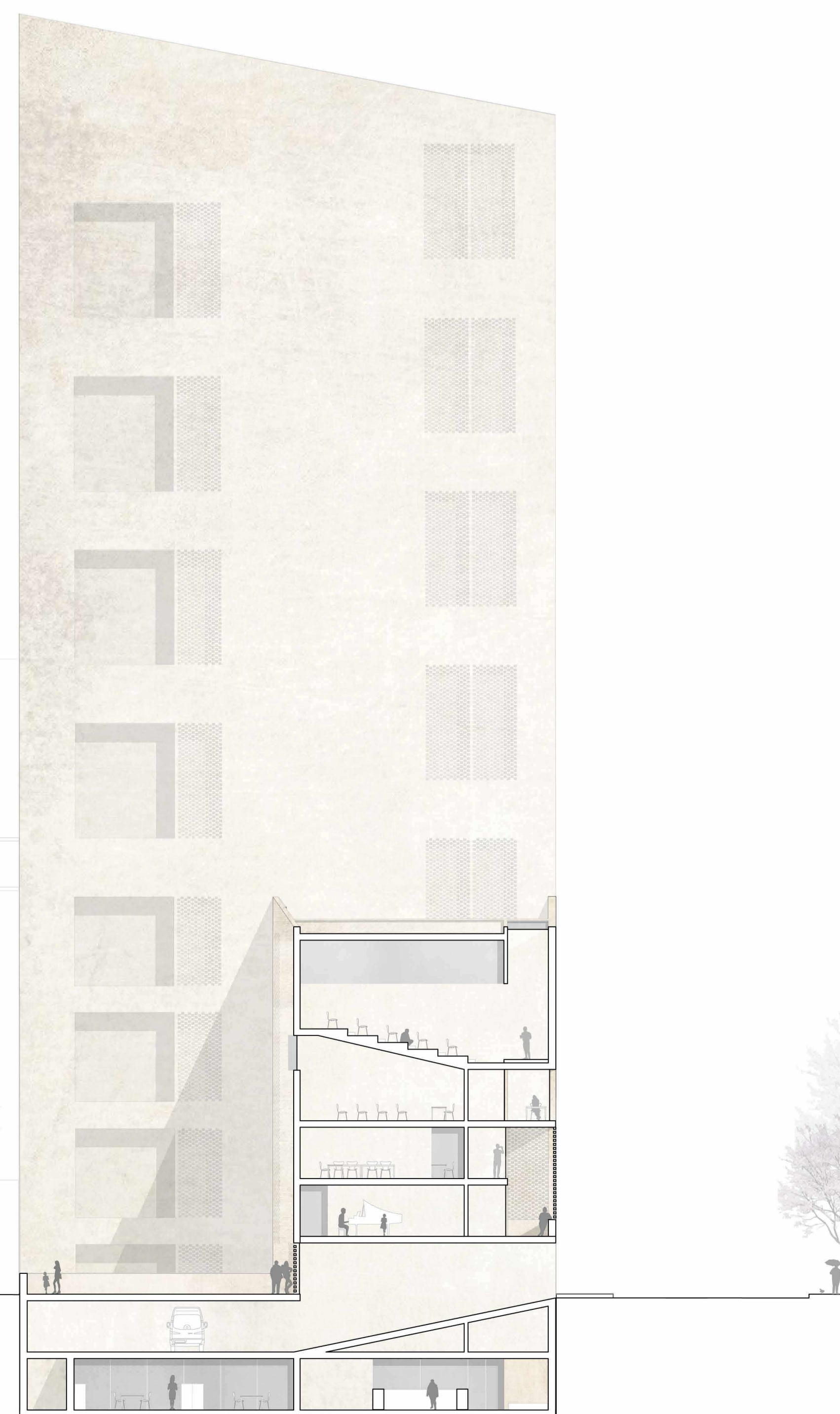


Dachaufsicht 1.500



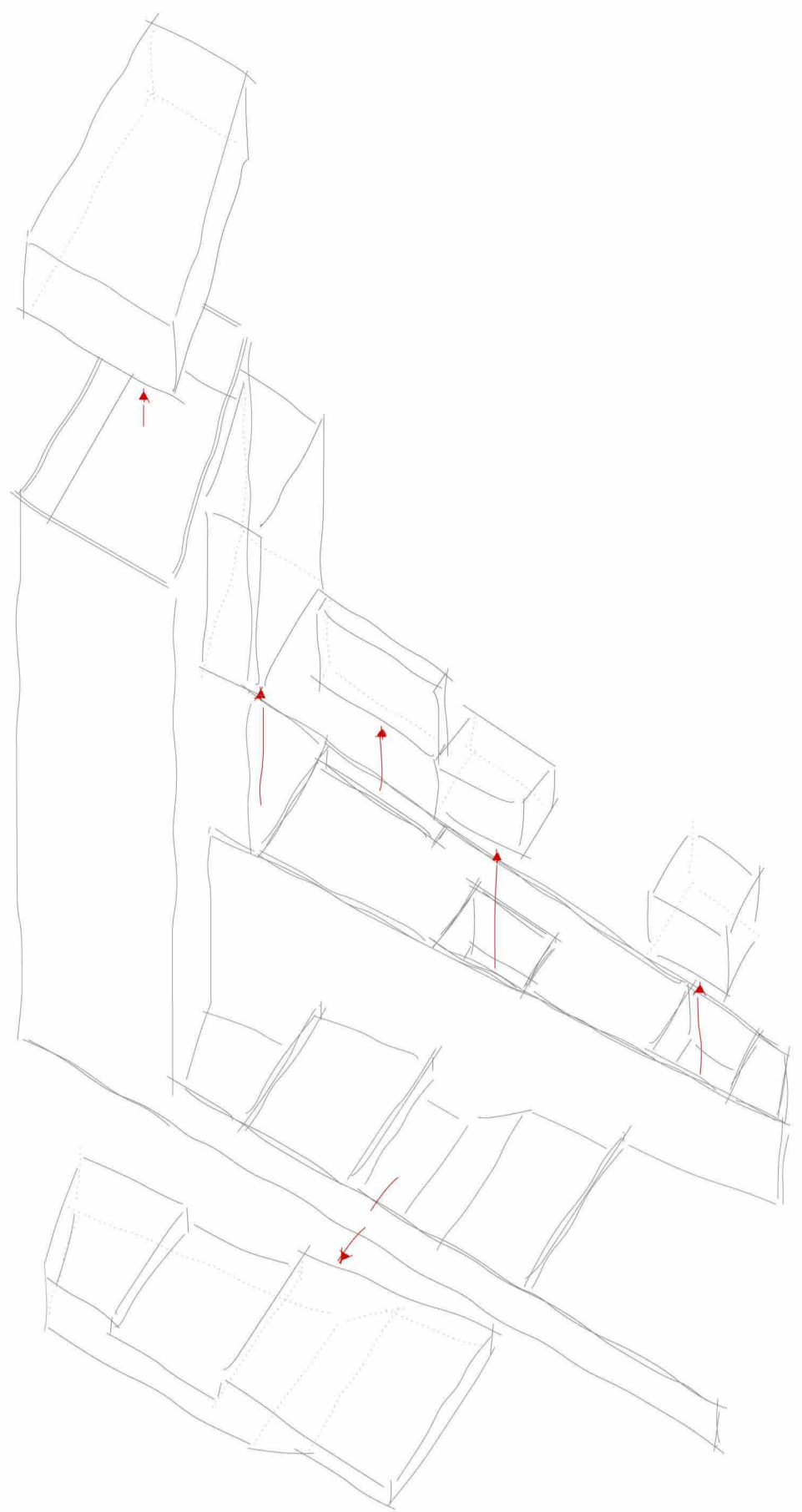
Schnitt b-b 1.200

Einsicht - Aussicht

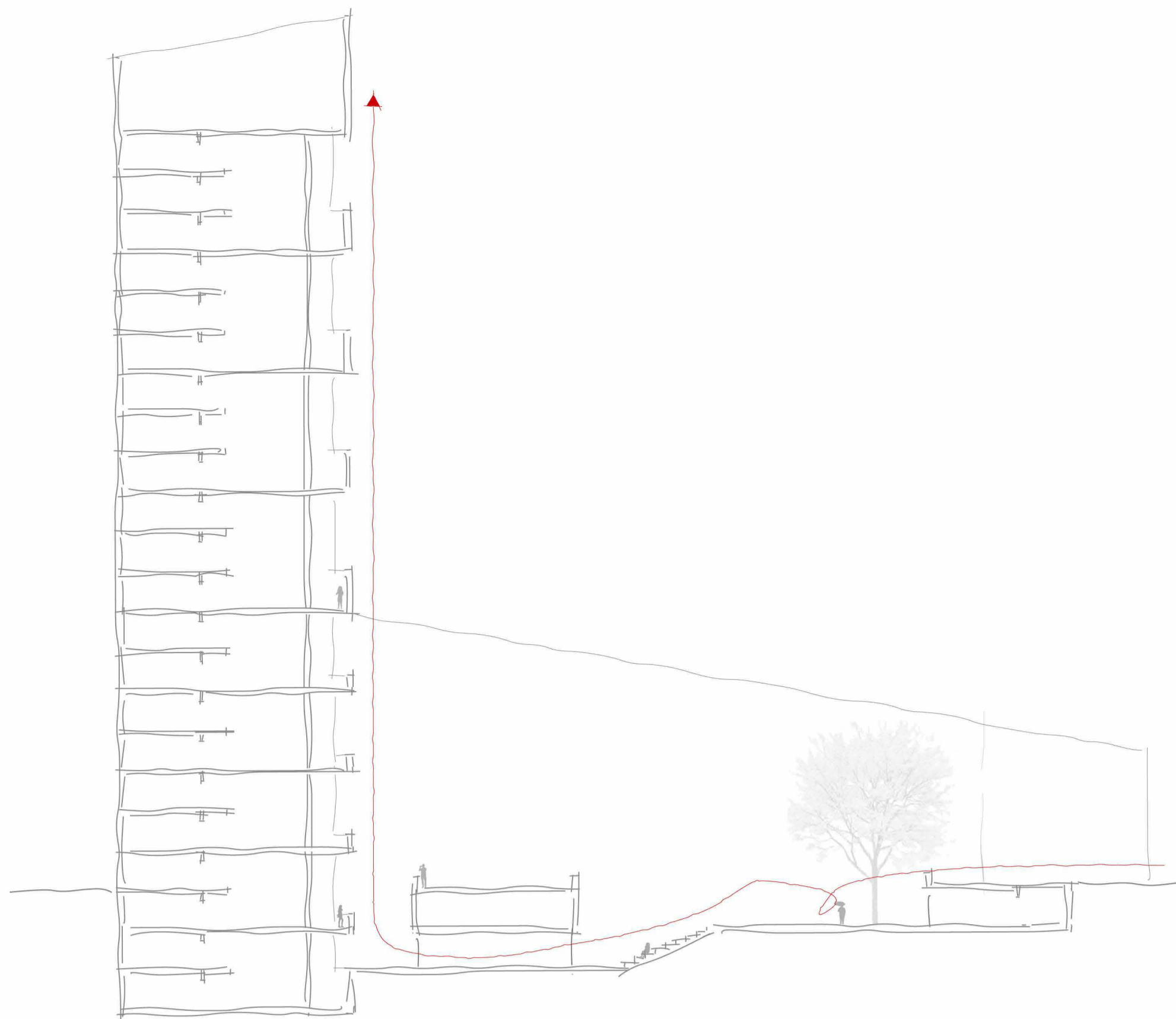


Schnitt c-c 1.200

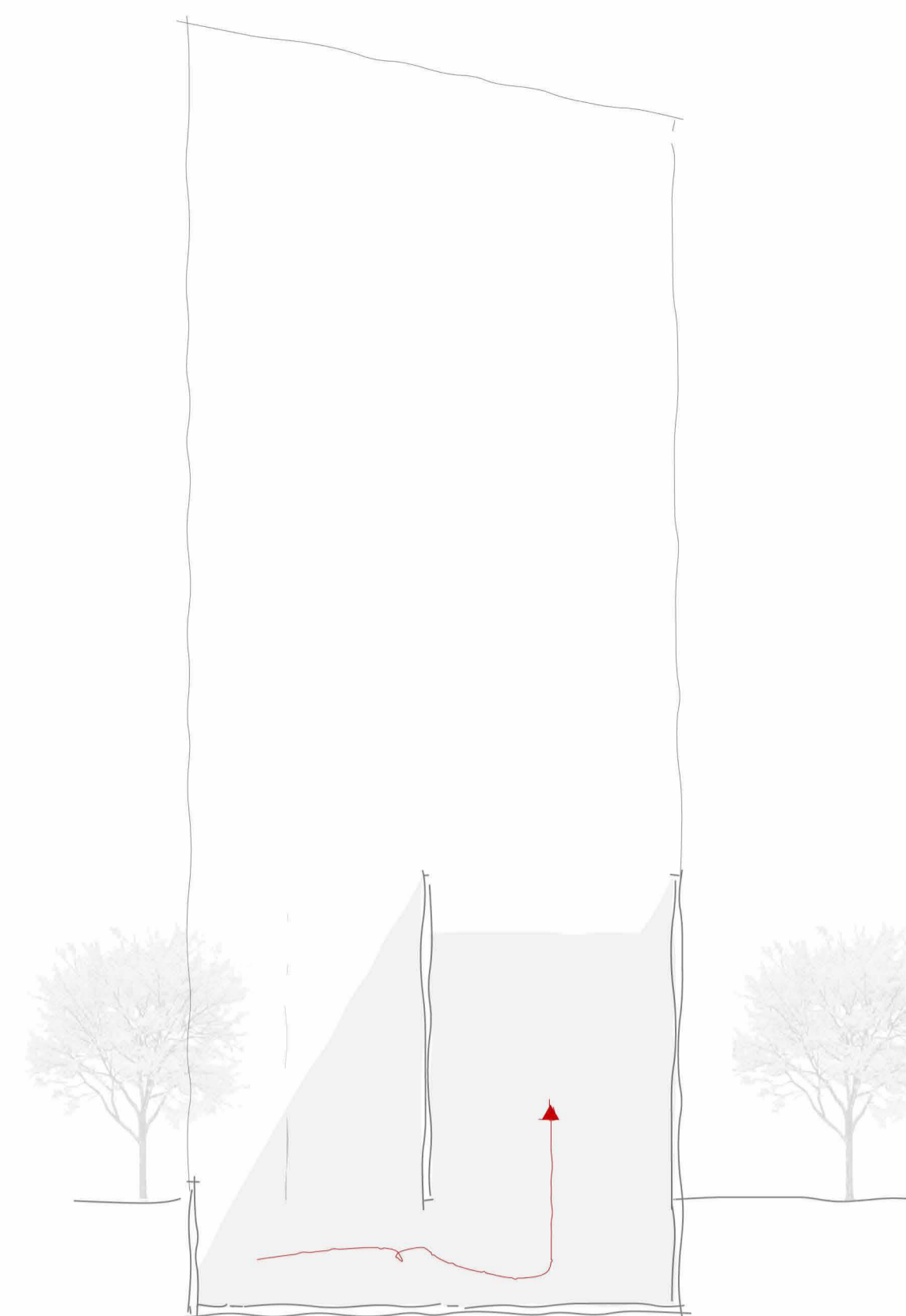
durch Veranstaltungsraum



Konzept Hofsubtraktion



Konzept Hof



Konzept Erschließung



EG \_ Eingang Therapieriegel, Textilausbildung 1.200



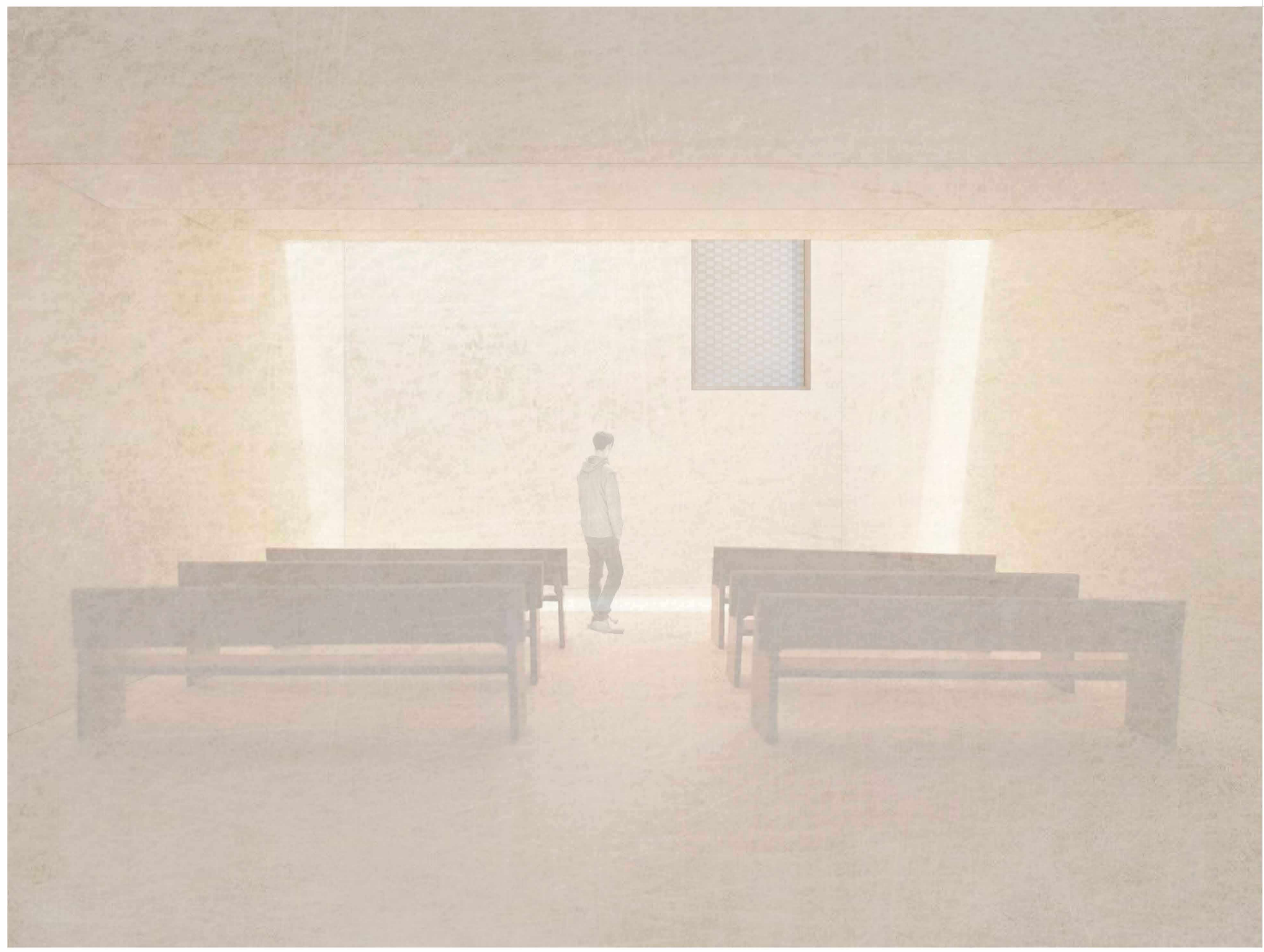
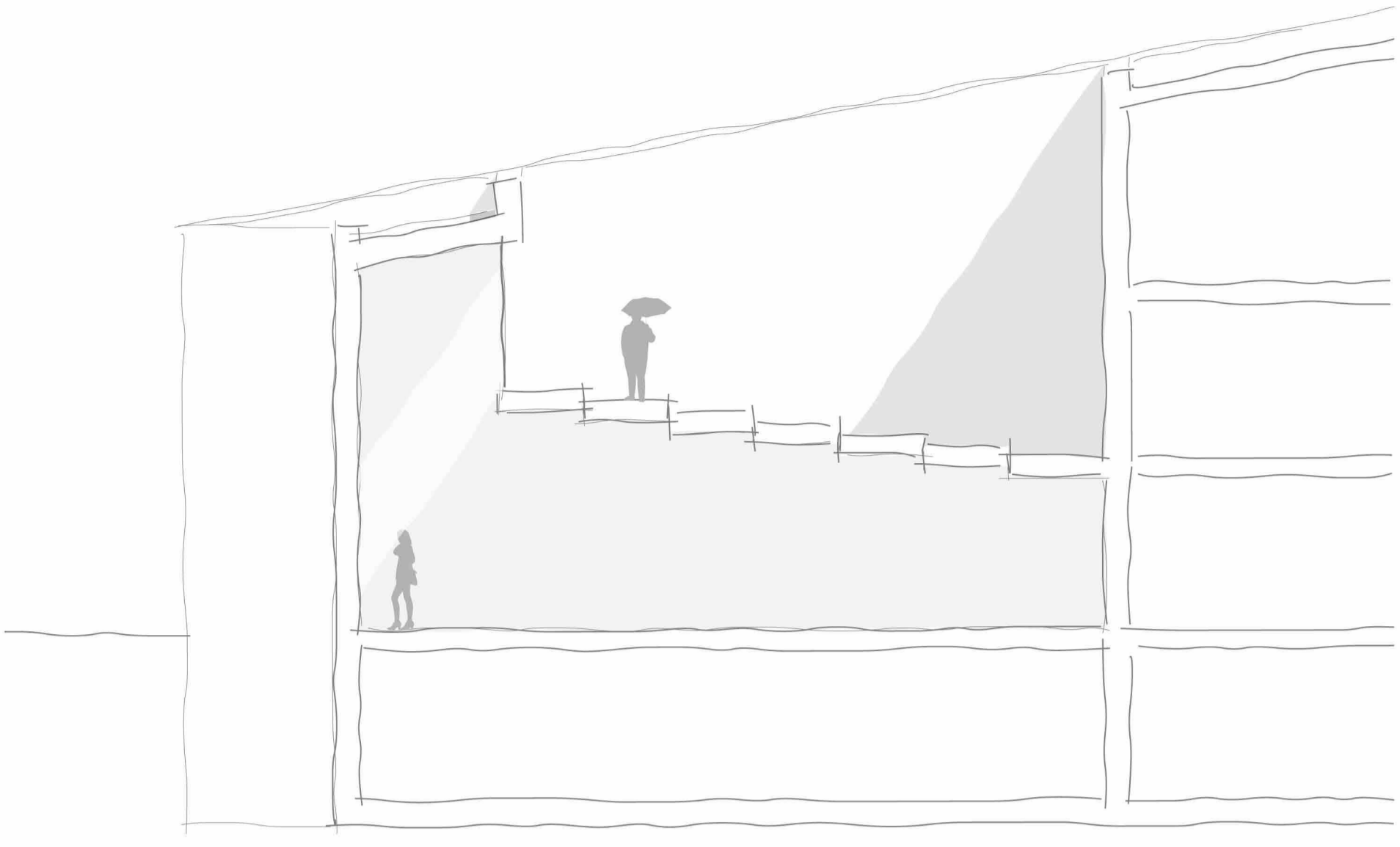
Wohnmöglichkeiten für 18 Personen je Gruppe insg. 72 Häuflinge

Die Einsicht

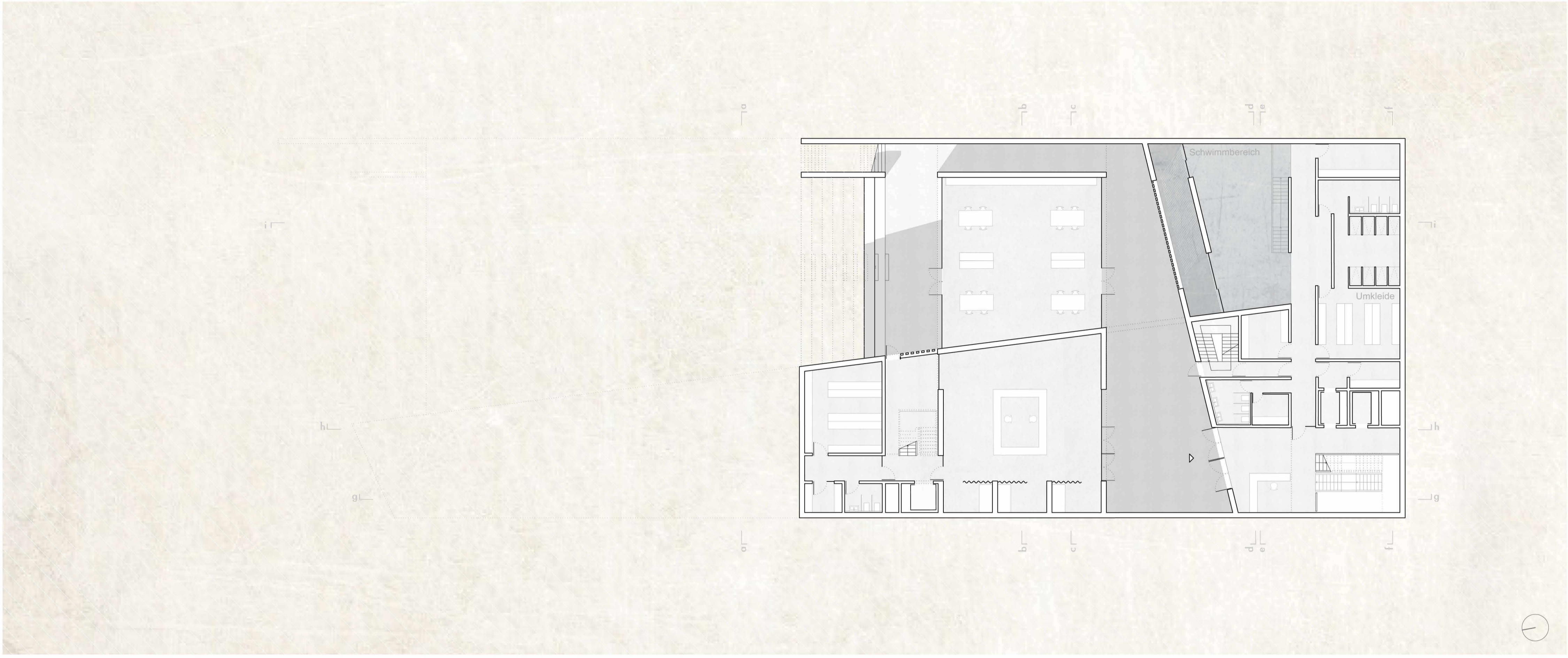
"Einsicht ist mehr als die Erkenntnis dieser oder jener Sachlage. Sie enthält stets ein Zurückkommen von etwas, worin man verblendeterweise befangen war. Insofern enthält Einsicht immer ein Moment der Selbsterkenntnis und stellt eine notwendige Seite dessen dar, was wir Erfahrung nennen.  
Einsicht ist etwas, wozu man kommt.  
Auch das ist am Ende eine Bestimmung des menschlichen Seins selbst, einsichtig und einsichtsvoll zu sein."

- Hans-Georg Gadamer: Wahrheit und Methode, Hermeneutik I, Tübingen 1990, S.362 -

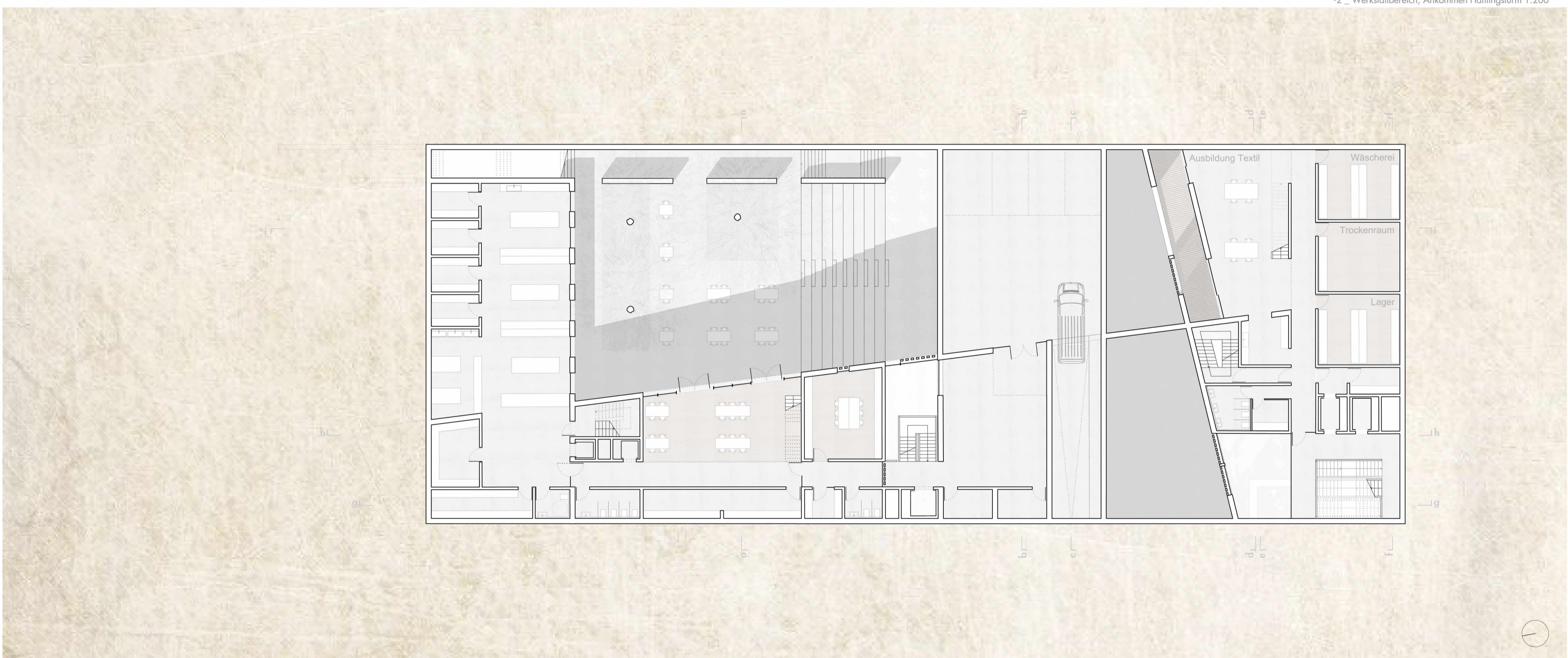
"Die Einsicht" soll sowohl den Insassen, als auch den Leidtragenden den Raum geben diesen Prozess der Einsichtigkeit zu erlangen. Hierzu bietet das Projekt "Die Einsicht" Möglichkeiten des Rückzuges zum Nachdenken, Hilfe im Prozess und der Konfrontation mit den gemachten Fehlern der Insassen, um zur Selbsterkenntnis zu gelangen, dass ihr Weg bis dato nicht der zielführende war. Ebenso werden den Außenstehenden Möglichkeiten der Einsicht geboten, um zu begreifen, dass die Bestrafung der Häftlinge nicht im ewigen Wegesperren liegen sollte, sondern im Versuch der Resozialisierung in die Gesellschaft - mit der geistigen Einsicht: ihr vorheriges Verhalten war verblendet und nicht gesellschaftstauglich.



Innenraumperspektive Rückzugraum



-2\_ Werkstattbereich, Ankommen Höflingsturm 1.200



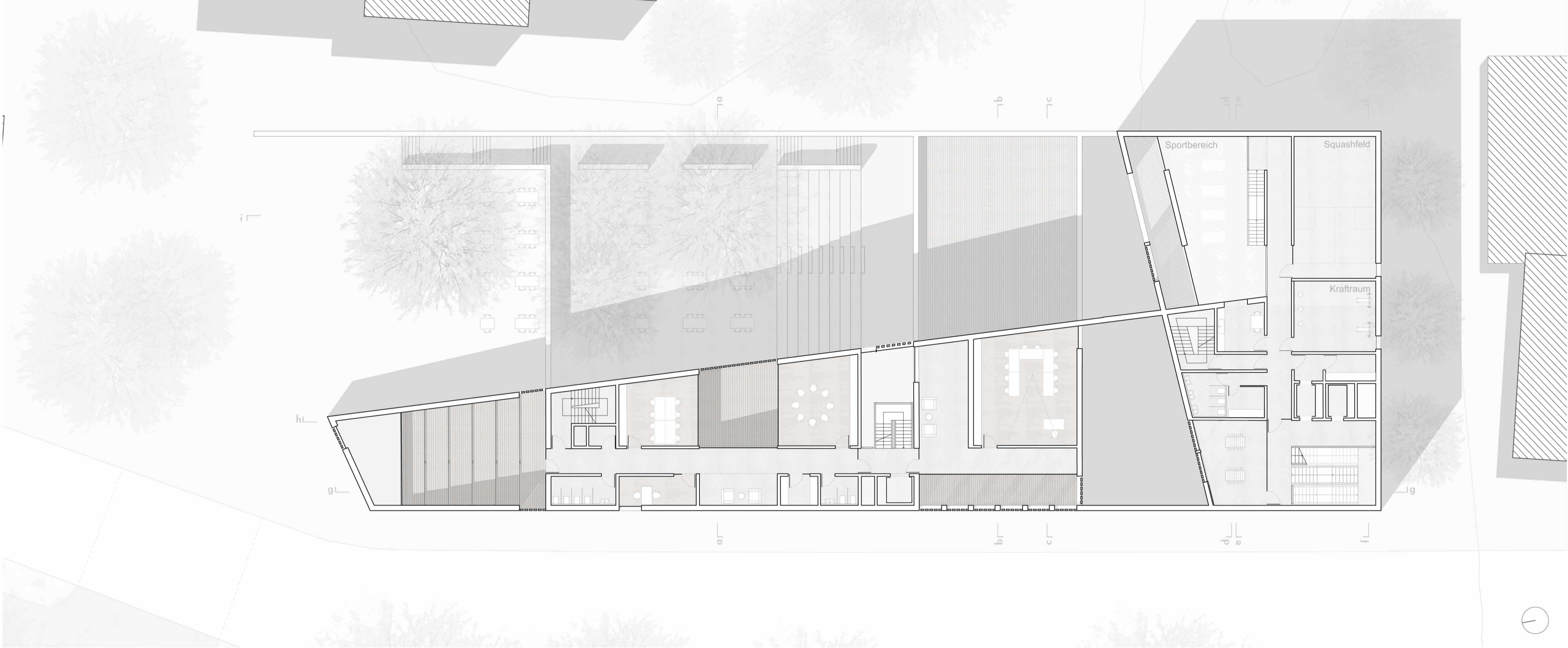
-1\_ Café Außenbereich, Textilausbildung 1.200



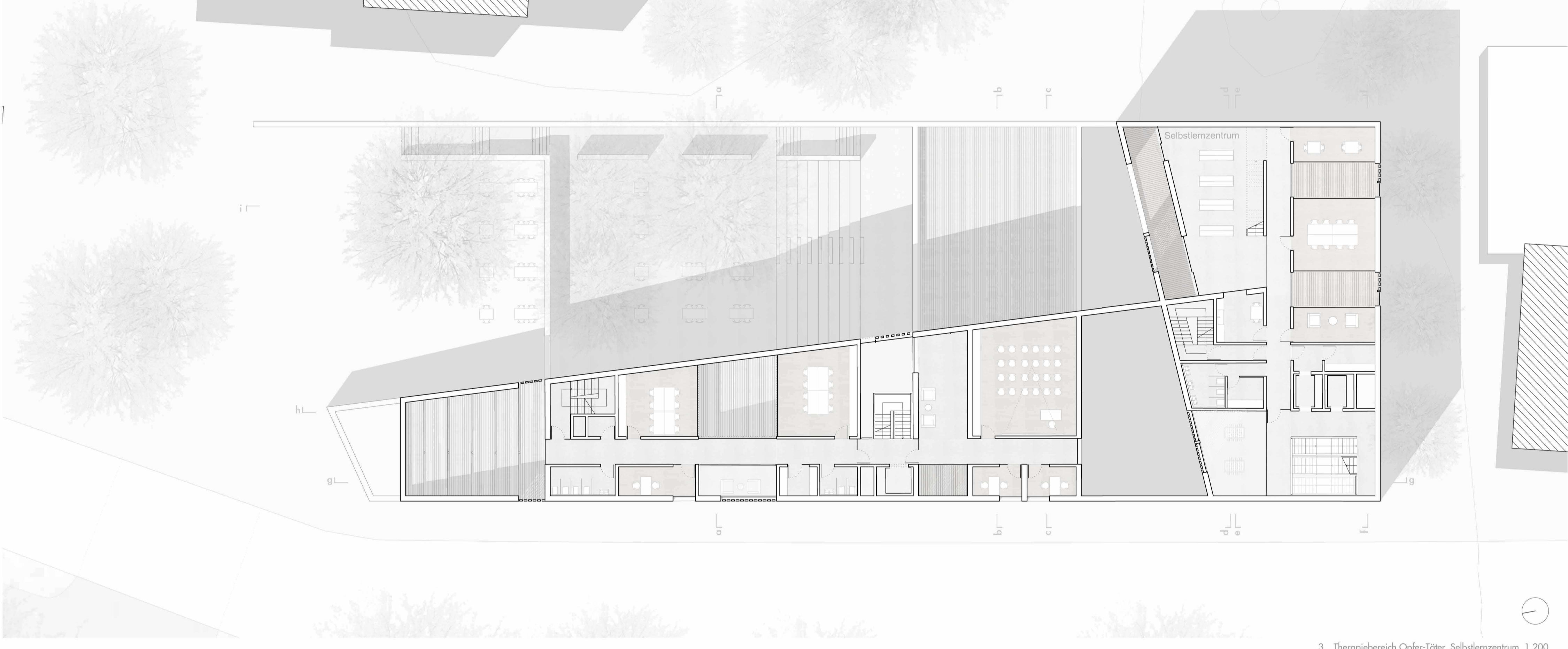
Schnitt g/g 1.200 durch Begegnungsbereiche



1 \_ Therapiebereich Rückzugsort, Sport 1.200



2 \_ Therapie Hofe, Sport 1.200



3 \_ Therapiebereich Opfer-Täter, Selbstlernzentrum 1.200



Schnitt h-h 1.200 durch Therapie-Begegnungsbereich



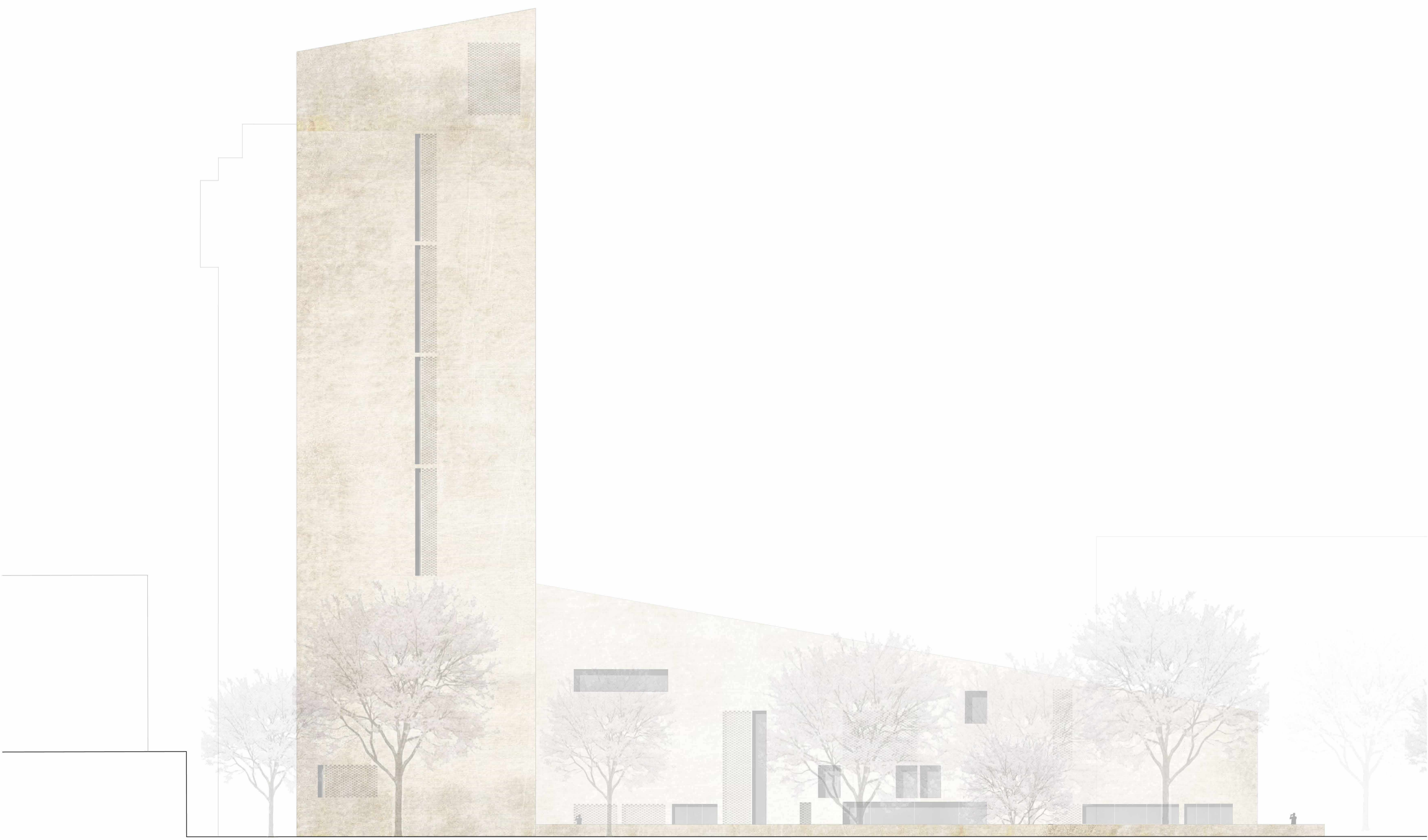
4 \_ Therapiebereich Veranstaltungsbereich, Selbstlernzentrum 1.200



5 \_ Therapieriegel Veranstaltungsbereich, Verwaltung 1.200



6 \_ Dachaufsicht, Verwaltung 1.200



Ansicht 1.200 vom Hinterhof

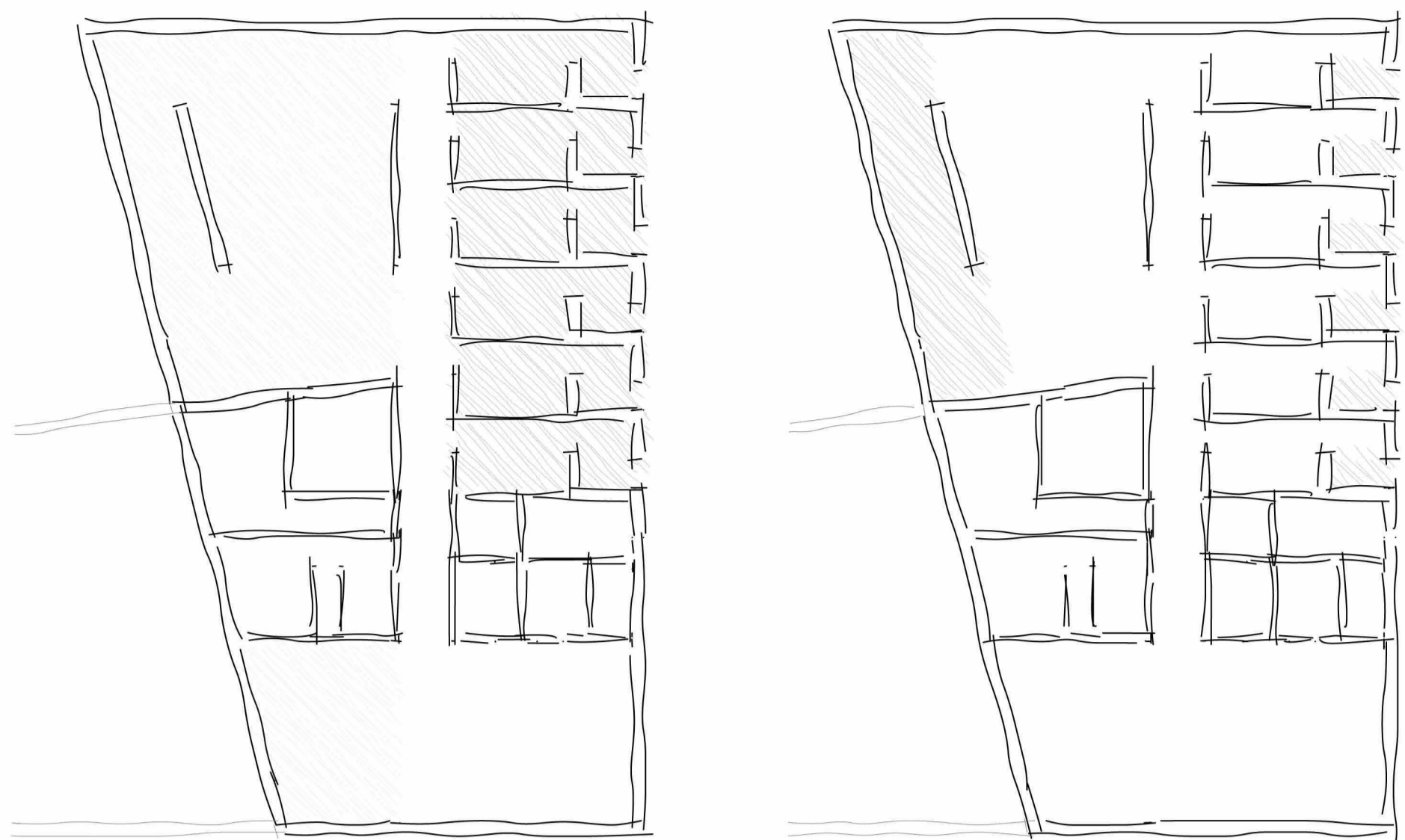
Das Leben im Wohnturm

Ab dem sechsten Geschoss im Hochhaus befindet sich reines Wohnen. Hier wird in 4 Wohngruppen à 18 Insassen gelebt. Insgesamt kann das Hochhaus 72 Bewohner beherbergen.

Jede Wohngruppe ist dreigeschossig und bietet einen Gemeinschaftsbereich im Luftraum, welcher der Küche zugeordnet ist. Hier befindet sich die große Tafel, an der gemeinsam gespeist wird. Die hauswirtschaftlichen Aufgaben werden anhand eines Wochenplans aufgeteilt und rotieren, damit ein friedvolles Zusammenleben möglich ist. Angebunden an den großzügigen Luftraum sind die Wohnzellen angeordnet. Diese sind eingeschossig, minimalistisch eingerichtet und bieten den Inhabern Raum für Rückzugsmöglichkeiten und Privatsphäre.

Um einen klaren Kopf zu wahren, sind sowohl im gemeinschaftlichen als auch im privaten Bereich Loggien angeordnet. Um die Privatsphäre der Insassen zu schützen, ist die Ansicht, aufgrund der eingeschossigen Absturzsicherung, in die gemeinschaftlichen Loggien nicht möglich.

Beide Bereiche sind mit einer Freitreppe verbunden.



Konzept Gemeinschaftsbereich - Rückzugsmöglichkeit



Perspektive Wohngruppe Gemeinschaftsbereich



7 \_ Dachaufsicht, Wohngruppe EG 1.200



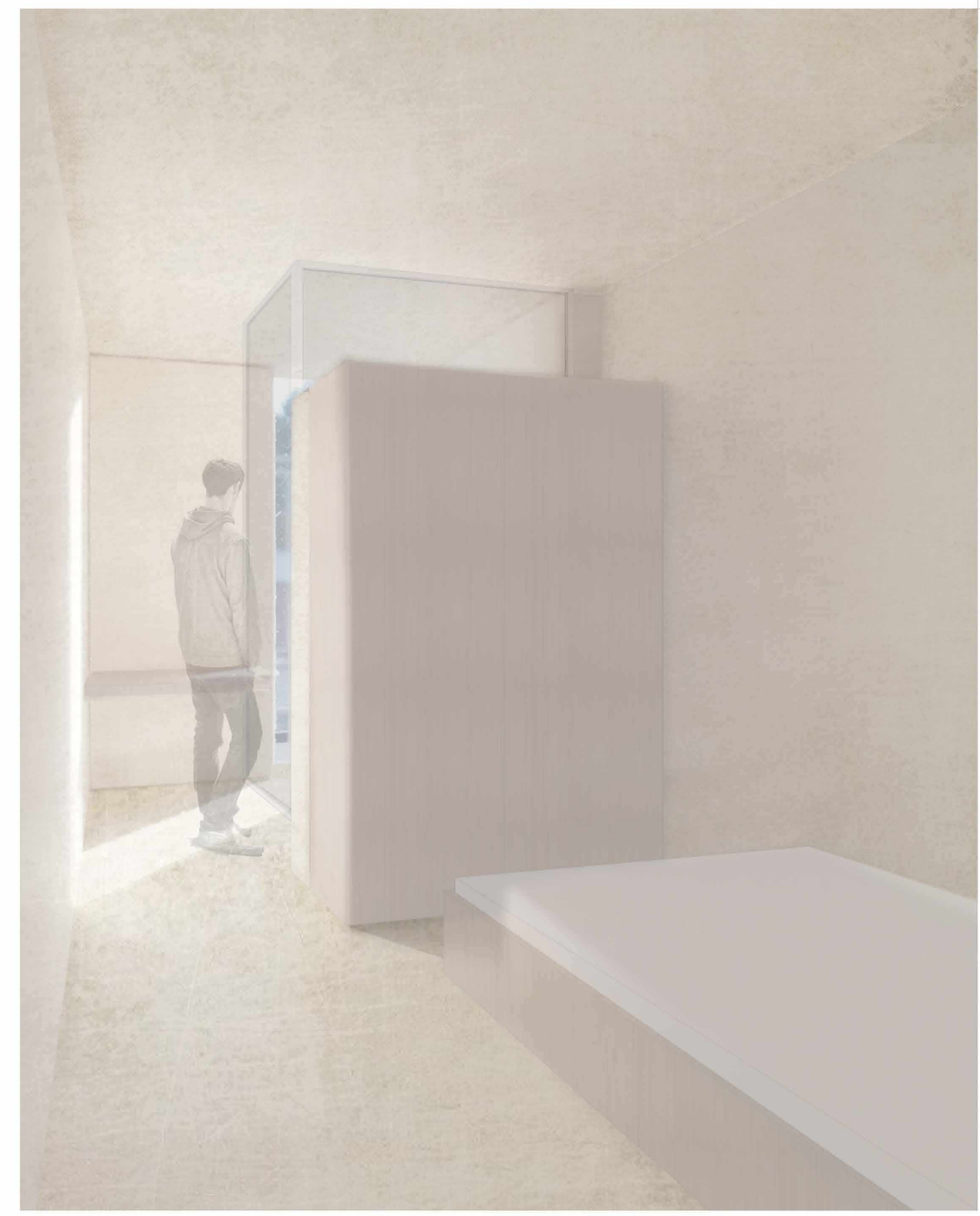
8 \_ Dachaufsicht, Wohngeschoss 1. OG 1.200



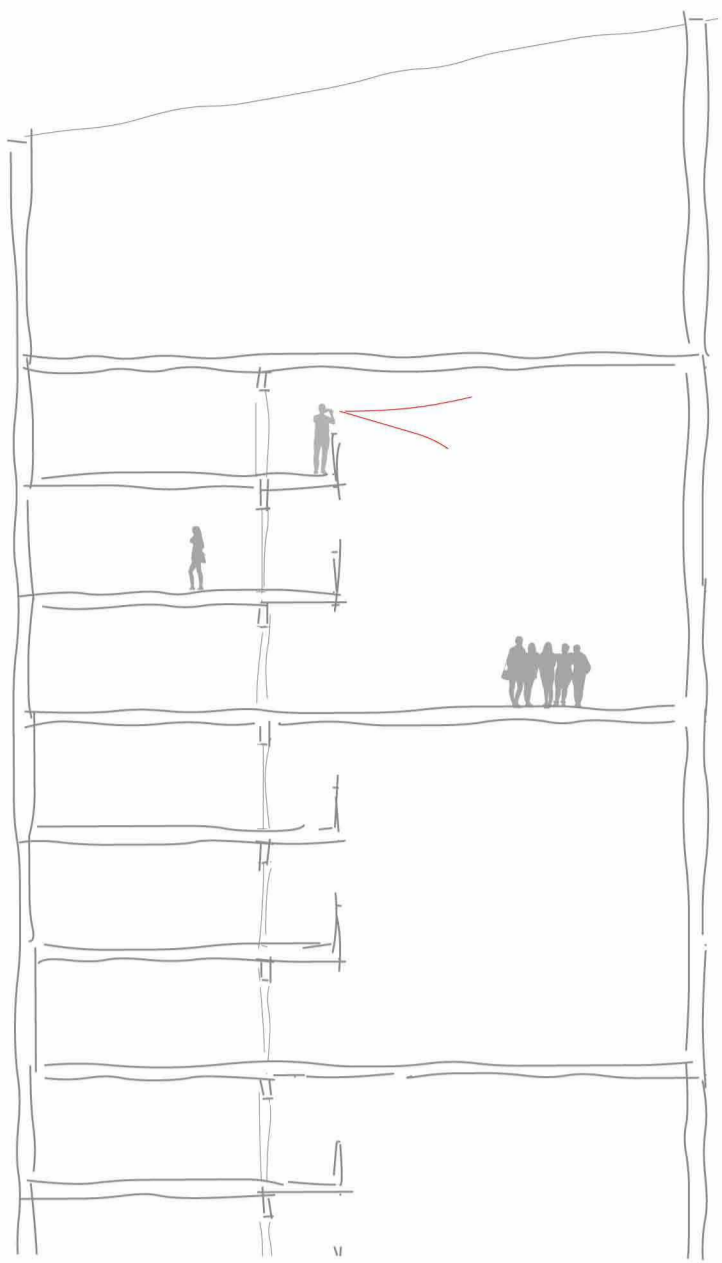
Schnitt i-i 1.200 durch Begegnungshof



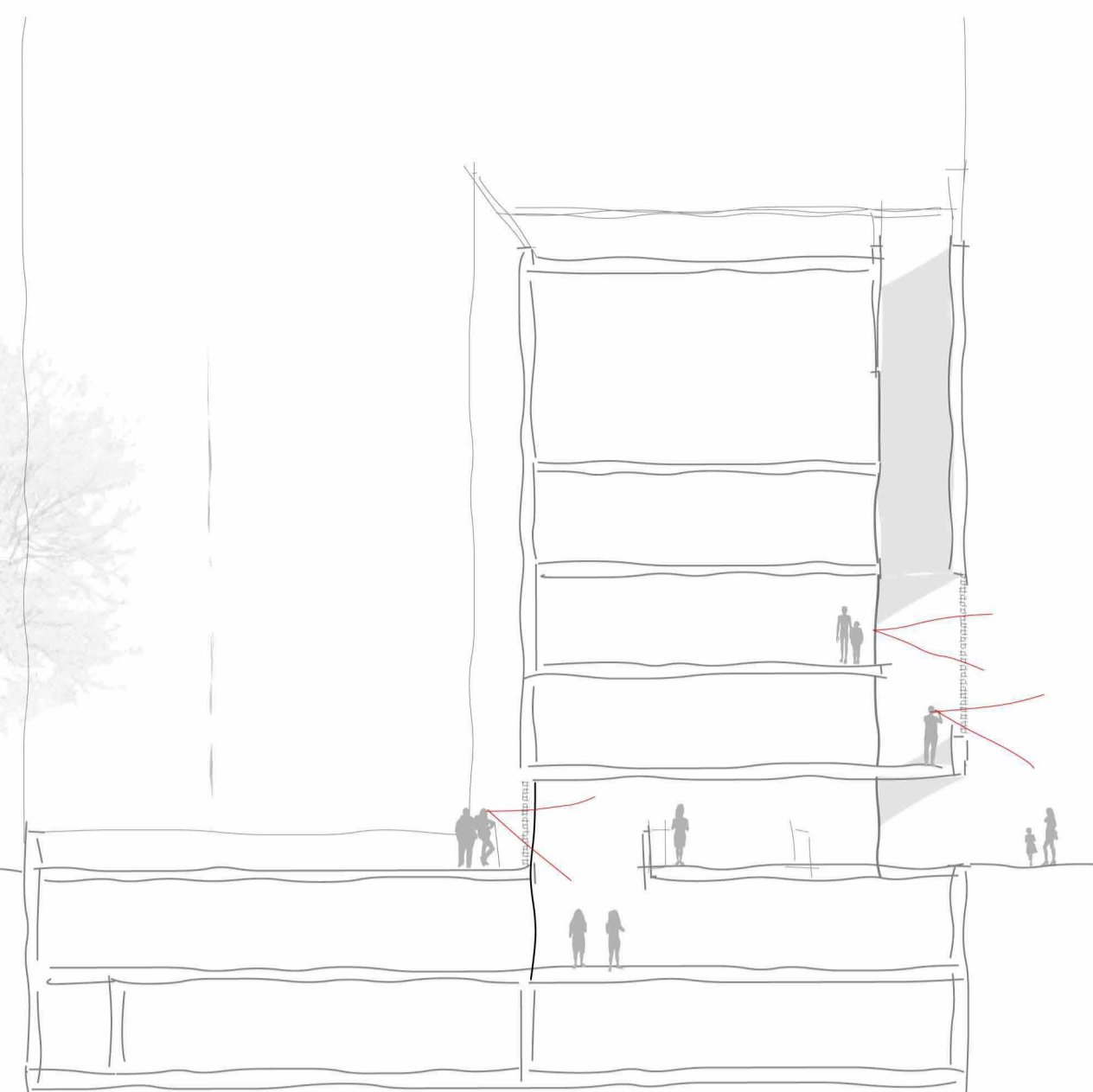
Wandabwicklung Wohnzelle 1.50



Perspektive Zelle Insassen



Konzept Einsicht im Wohnturm



Konzept Einsicht im Therapieflügel



9\_Dachaufsicht, Wohngeschoss 2.OG 1.200



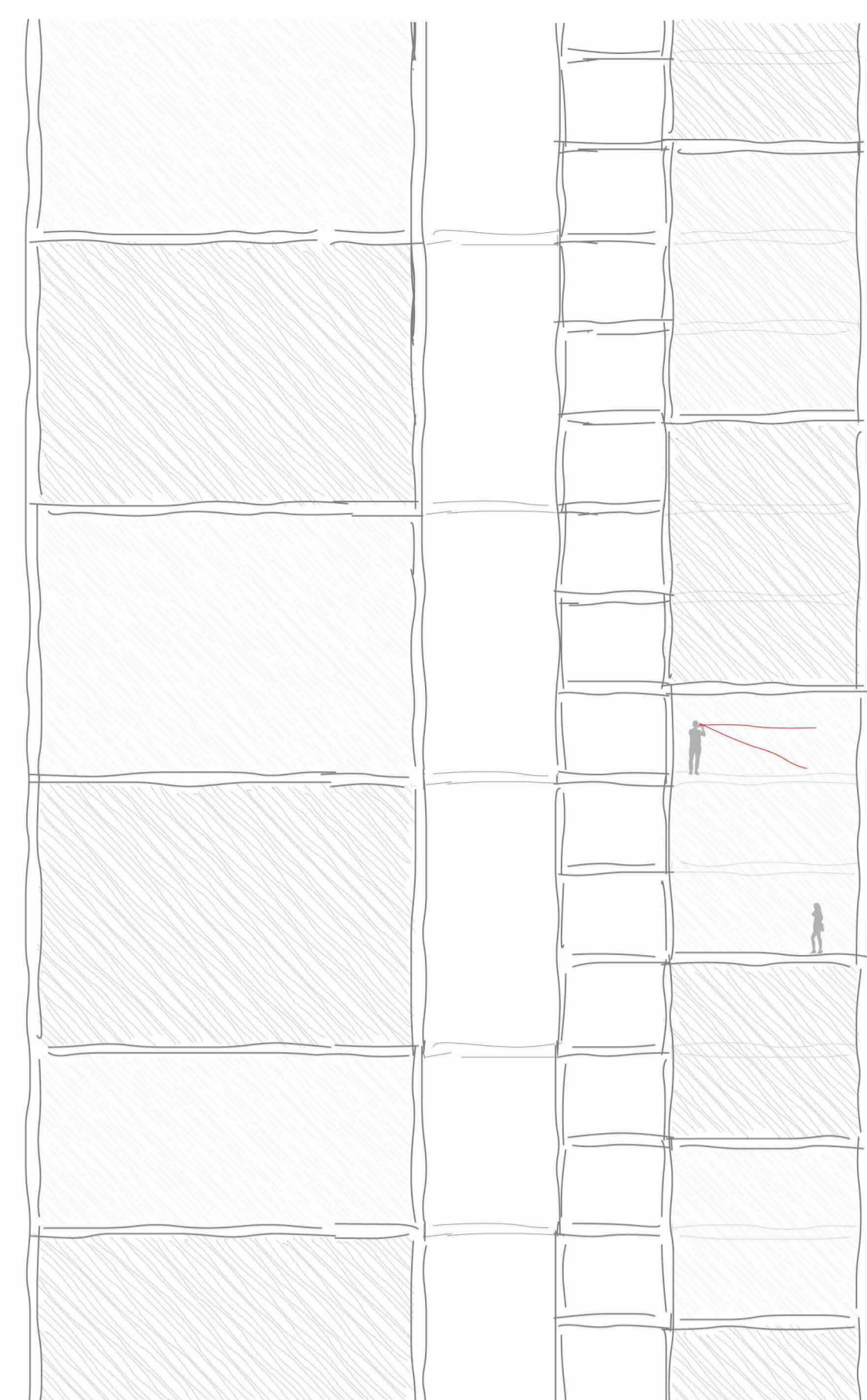
20\_Dachaufsicht, Dachgeschoss 1.200



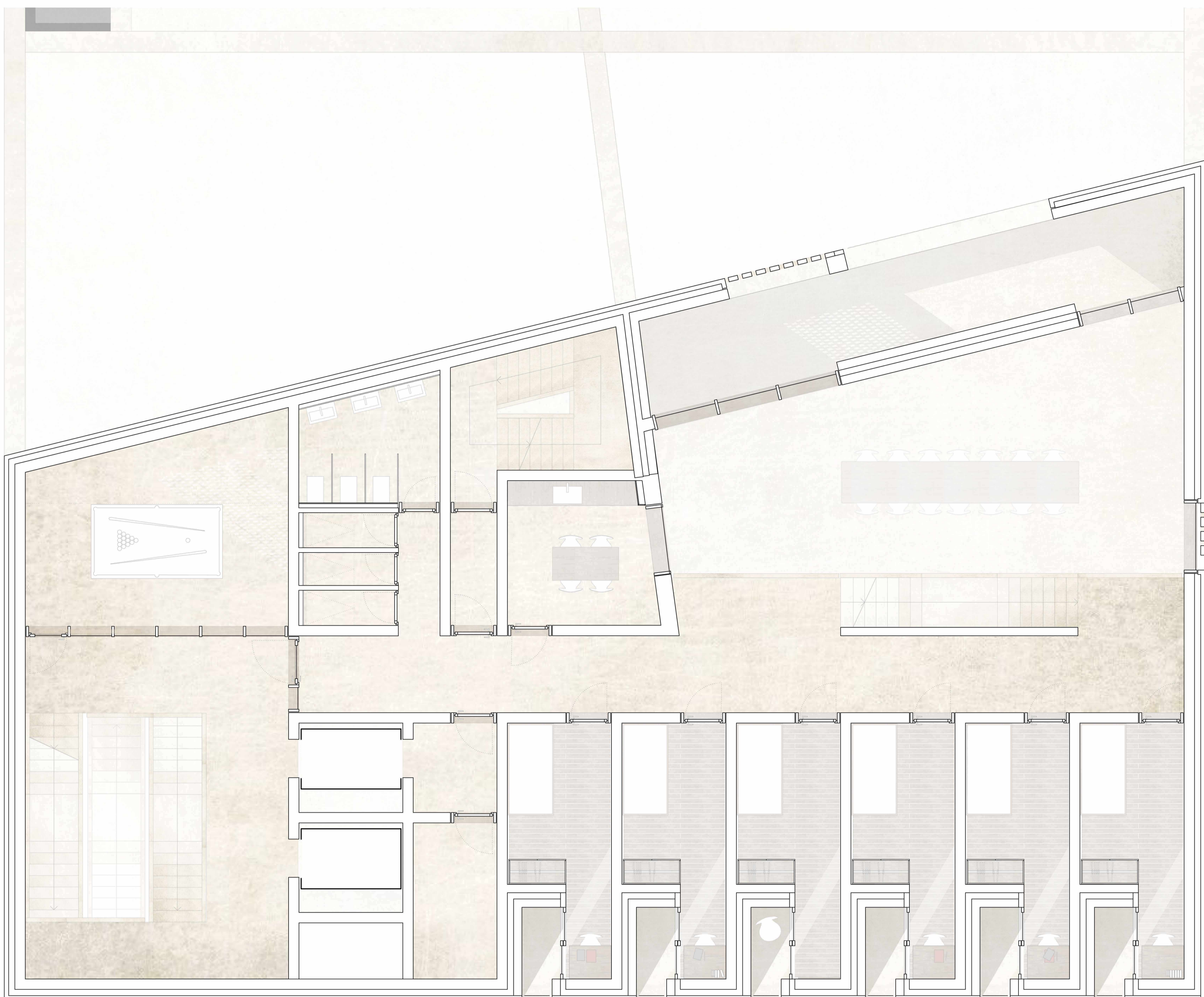




Wohngruppe Schnitt 1.50



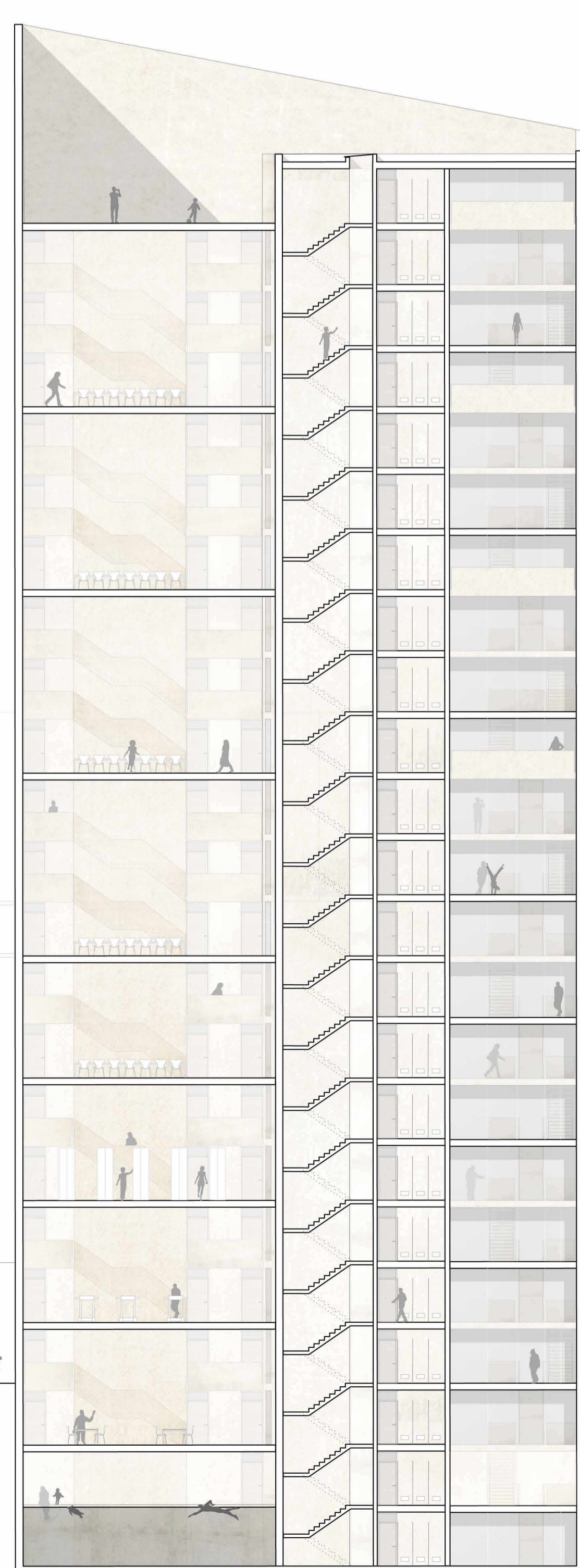
Konzept Geschossigkeit



Wohngruppe 1. Geschoss 1.50



Sport im Freien  
 Wohnen  
 Wohnen  
 Wohnen  
 Wohnen  
 Verwaltung  
 SLZ  
 Sport  
 Schneiderei  
 Technik/Schwimmbad



Schnitt e-e 1.200  
 Blick auf Zellen

